

Die Bewegungen der Stieglitze (*C. carduelis*) der Umgebung von Budapest nach den Beringungen

Von Egon Schmidt, Budapest

Die intensive Beringungstätigkeit der Mitarbeiter des Ungarischen Ornithologischen Institutes bot mir günstige Möglichkeit, die Bewegungen einiger Vogelarten eingehender zu studieren. Ich habe darunter den Stieglitz gewählt, weil für ihn die meisten Angaben zur Verfügung stehen und weil man für ihn eine gewisse Ortstreue, also eine gewisse Geschlossenheit der Population, annehmen darf — was jedoch noch zu beweisen sein wird.

Meine Untersuchungen beschränken sich auf die weitere Umgebung der Hauptstadt,¹ begrenzt durch die Ortschaften Tahitotfalu, Váchartyán, Galgamácsa, Isaszeg, Üllő, Dunaharaszti, Érd, Zsámbék, Pelbál, Dömös. Dieses Gebiet umfaßt etwa 1950 km². Es breitet sich zu beiden Seiten der Donau aus, mit Budapest als Mittelpunkt. Die beiden Seiten haben verschiedenartigen Charakter; die westliche Seite ist hügelig bis bergig und stärker bewaldet, die östliche dagegen flach und eine besiedelte Kulturlandschaft. Diese östliche Seite bietet unserem Vogel eine günstigere Brutmöglichkeit; im Westen dagegen kann man zur Brutzeit nur in der Nähe von menschlichen Siedlungen eine größere Anzahl von Stieglitzen vorfinden. Nach der Brutzeit streichen die Scharen auf beiden Seiten gleicherweise umher.

Die Arbeit umfaßt die Beringungsergebnisse der Jahre 1952 bis 1958. In dieser Zeit wurden in unserem Untersuchungsgebiet 13 044 Stieglitze (12 980 Fänglinge, 64 Nestlinge) beringt. Auch einige ältere Angaben fanden Berücksichtigung. Außerdem versuchte ich, Ungarn mit den umliegenden Gebieten (Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien) zu vergleichen.

Das Streichen der Stieglitzpopulation

Ich habe insgesamt 244 Rückmeldungen verarbeitet; nur 2 davon beziehen sich auf nestjung beringte Vögel. Das Jahr wurde von Anfang Mai bis Ende April, also von Brutperiode bis Brutperiode, gerechnet. Die Tabellen veranschaulichen die Ringfunde nach der Entfernung vom Beringungsplatz und nach der Zeit des Wiederfindens. Die Beringungen in der Brutzeit (Mai, Juni) und in der Zug- bzw. Strichzeit (Juli bis April) sind für sich behandelt. Obwohl wir nur sehr wenige Beringungen aus den zwei Brutmonaten haben, scheint es mir richtig, diese abzutrennen, weil gerade sie mit voller Sicherheit die Ortstreue der im Gebiet brütenden Population zeigen können. Im Juli muß man schon mit dem Streichen rechnen, sowohl bei jungen Stücken als auch bei alten, die aus irgendeinem Grund nur eine Brut gehabt haben. Freilich lassen die Tabellen erkennen, daß die Stieglitze hochgradig ortstreu sind und daß Jungvögel, die man bis August findet, mit ziemlicher Sicherheit im Untersuchungsgebiet ausgebrütet sind. Da aber die Beringer die Bezeichnungen ad. und juv. nicht ganz folgerichtig anwandten, wage ich nicht, alle Juli- und Augustvögel ohne weiteres mit der Brutpopulation gleichzusetzen. Den Kategorien der Entfernung haftet eine gewisse Willkür an. Die erste (0—3 km) kann man als „Beringungsort“ bezeichnen, weil nach Beobachtungen und Beringungen ein Kreis mit 3 km Radius dem ungefähren Bewegungsraum des Tages entspricht.

¹ Da die Beringungsmitarbeiter allzu stark in der Hauptstadt konzentriert sind, standen mir von den übrigen Teilen des Landes nur wenige Daten zur Verfügung. Einige von diesen habe ich mitverwendet, soweit es sinngemäß geboten war.

Tabelle 1. Rückmeldungen von in der Zug- und Strichperiode (Juli bis April) beringten Stieglitzen.
a) Brutzeit (Mai, Juni) — b) Zug- und Strichzeit (Juli bis April).

Entfernung	1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr		4. Jahr		5. Jahr		6. Jahr	
	b		a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
0—3 km	63		12	18	3	8	—	1	—	—	—	—
3—10 km	68		2	15	—	3	1	1	—	—	—	—
10—50 km	12		3	1	1	—	2	1	—	—	1	—
50—100 km	—		—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100 km	7		1	5	1	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle 2. Rückmeldungen von in der Brutperiode (Mai, Juni) beringten Stieglitzen (3. und 4. Jahr bisher ohne Fund).
a) Brutzeit (Mai, Juni) — b) Zug- und Strichzeit (Juli bis April).

Entfernung	1. Jahr		2. Jahr		5. Jahr	
	a	b	a	b	a	b
0—3 km	1	4	—	1	—	—
3—10 km	1	2 ²	—	1	—	—
10—100 km	—	—	—	—	—	—
über 100 km	—	—	—	—	—	1 ³

Anmerkung zu beiden Tabellen: Die Numerierung der Jahre erfolgt so, daß das Beringungsjahr das 1. Jahr ist. Natürlich erhöht sich bei den nicht als juvenes beringten Vögeln die Zahl der Lebensjahre um einen unbekanntem Wert.

Wie aus diesen Tabellen klar zu ersehen ist, entfernte sich die überwiegende Mehrzahl der Stieglitze — sowohl in der Brutzeit wie auch in der Zug- bzw. Strichzeit beringte — kaum vom Beringungsort. 82% aller sowohl außerhalb wie innerhalb der Brutzeit wiedergemeldeten Vögel stammten aus einer Entfernung von höchstens 10 km. Immerhin muß man dabei berücksichtigen, daß die Mehrzahl der Institutsmitarbeiter in der Umgebung der Hauptstadt, also innerhalb des angegebenen Untersuchungsgebietes, tätig sind. Außerhalb dieses Kreises sind Fangstellen wesentlich spärlicher. Es besteht also auf Rückmeldungen aus größeren Entfernungen mangels regelmäßigen Vogelfanges eine viel geringere Aussicht. Weil das Untersuchungsgebiet jedoch einen wesentlich größeren Kreis als den von 10 km Durchmesser umfaßt, wird diese Tatsache unsere Feststellung nicht beträchtlich ändern. Wenn das Bewegungspotential der Stieglitze erheblich über diese Grenze hinausginge, müßten wir eine bedeutend größere Zahl von Rückmeldungen jenseits von 10 km erhalten haben. Die wenigen Meldungen über 10 km hinaus überschreiten diese (willkürliche) 10-km-Grenze kaum. Aus Entfernungen von 50 bis 100 km haben wir so gut wie keine Rückmeldung.

Wenn wir die einzelnen Ringfunde nach den Beringungszeiten prüfen, finden wir starke Unterschiede. Die zahlreichsten Rückmeldungen entfallen auf September-Beringungen; Oktober- und August-Beringungen sind spärlicher, und die Zahlen gehen von da bis zu den Brutzeit-Beringungen schrittweise zurück. Dieses entspricht den allgemeinen Fangmöglichkeiten.⁴

In den Herbstmonaten streichen die größten Scharen auf den Feldern umher. Wenn wir die einzelnen Beringungsmonate nach den Wiederfund-Entfernungen prüfen, so bestehen hier nicht viel Unterschiede. Für die in einzelnen Monaten beringten Stieglitze ergeben sich folgende Durchschnitte: Januar 2,3 km — Februar 3,5 km — März 4 km — Juli 4,6 km — August 5,1 km — September 5,2 km — Oktober 6,7 km — November

² Einer davon als pullus im Juli beringt.³ Als pullus im Juli beringt.⁴ Stieglitzfang wird in Ungarn mit Zugnetzen (von 3 bis 5 m Länge) und Lockvögeln betrieben, entsprechend der Methode des deutschen Vogelherdes.

2,4 km — Dezember 1,2 km. Dabei sind nur die Rückmeldungen von im Juli bis April beringten Vögeln in Betracht gezogen. Auch die ausgesprochenen Fernfunde (über 100 km) sind außer acht gelassen, weil sie schon zu den Zegerscheinungen gehören. Obwohl die Angaben für einige Monate statistisch nicht ganz ausreichen, können wir doch mit Sicherheit eine leichte Steigerung der Beweglichkeit im Herbst feststellen.

Eine Regelmäßigkeit in der Richtung des Striches besteht kaum. In allen Beringungsmonaten kamen die verschiedensten Himmelsrichtungen vor.

Auch kann man nicht sagen, daß die bei der Beringung als juv. bezeichneten Stieglitze mehr oder weniger beweglich gewesen wären als die anderen.

Entgegen der üblichen hochgradigen Ortstreue sind auch Brutzeit-Vorkommen in einer größeren Entfernung vom Beringungsort nachzuweisen, jedoch erst in 4 und 6 Jahren. Die drei jenseits von 10 km liegenden Brutzeitenfunde des 2. Jahres liegen nur bei 12, 12 und 14 km. Im 4. Jahr hielt sich ein Stück zu entsprechender Zeit in 50, im 6. Jahr eines in 31 km Entfernung auf, während gleichzeitig keine mehr aus der nächsten Nähe der Beringungsstelle zurückgemeldet werden.

Die bei uns gebliebenen Vögel streichen also im Herbst und Winter umher und dehnen dabei ihren Aktionsradius aus. Das mag teils mit dem Nahrungsangebot zusammenhängen, teils als Rest eines Zugtriebes zu verstehen sein. Es scheint, daß die Umherstreichenden ziemlich gut zusammenhalten. Dies geht aus mehreren Fällen hervor, wo zur gleichen Zeit und an der gleichen Stelle beringte Stieglitze zum Teil nach längerer Zeit wiederum zusammen gefangen wurden. So zum Beispiel:

12 248 und 12 250 ○ 17. 12. 52 Békásmegyer + 14. 2. 53 Békásmegyer (0 km).
48 233 und 48 246 ○ 21. 8. 55 Csucshegy + 7. 11. 55 Csillaghegy (5 km).

Fernfunde

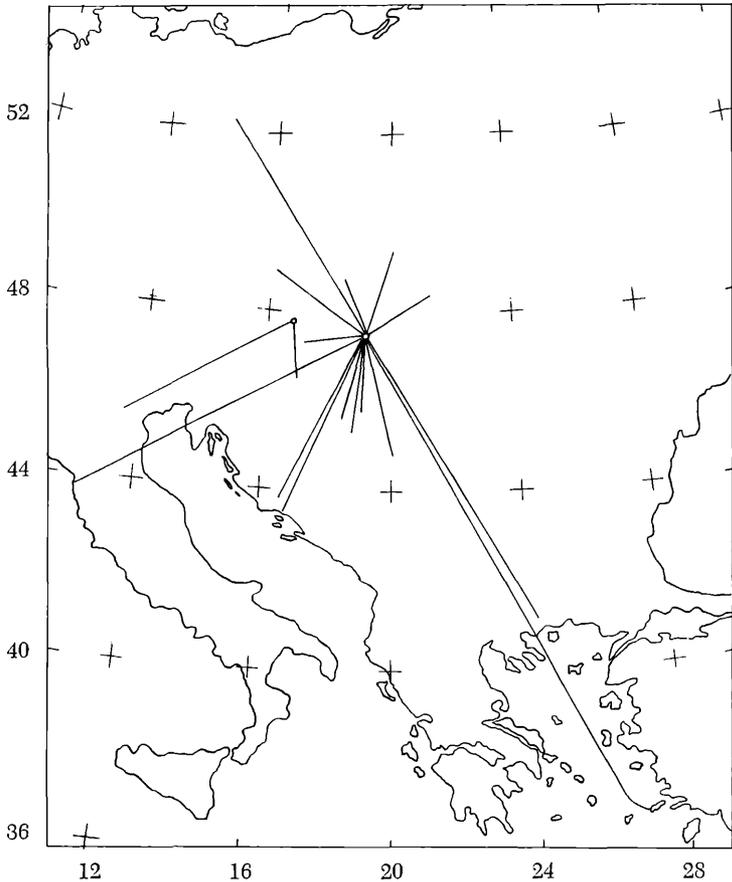
Wir besitzen 15 ausgesprochene Fernfunde (über 100 km) von den in der Budapester Umgebung beringten Stieglitzen:

- 1.⁵ 26 454 ○ 12. 2. 54 + Herbst 1954 Nowy Targ (49.22 N 20.00 E), Polen, 230 km NE
2. 12 881 ○ 22. 3. 53 + 20. 7. 53 Hidvégardo (48.30 N 21.16 E), Ungarn, 160 km NE
3. 22 885 ○ pull. 17. 7. 54 + 10. 12. 58 Stitar (44.48 N 19.35 E), Jugoslawien, 270 km SSE
4. 32 972 ○ juv. 23. 8. 54 + 31. 10. 54 Drama (41.10 N 24.11 E), Griechenland, 820 km SE
5. 31 540 ○ juv. 12. 8. 54 + 3. 3. 56 Apatin (45.40 N 19.00 E), Jugoslawien, 380 km S
6. 22 993 ○ 26. 9. 54 + 17. 5. 55 Jamolice (48.55 N 16.30 E), Tschechoslowakei, 261 km NW
7. 49 114 ○ 25. 9. 55 + 30. 12. 55 Insel Kos (36.53 W 27.19 E), Kleinasien, 1350 km SE
8. 71 235 ○ 8. 9. 57 + 10. 4. 58 Seoca Omis (43.28 N 16.40 E), Jugoslawien, 549 km SW
9. 21 407 ○ 11. 10. 53 + 13. 2. 54 Pisa (43.43 N 10.24 E), Italien, 792 km SW
10. 15 769 ○ 25. 10. 53 + 25. 1. 54 Cepin (45.30 N 18.33 E), Jugoslawien, 226 km S
11. 73 974 ○ 13. 10. 57 + 29. 11. 58 Sinj (43.42 N 16.40 E), Jugoslawien, 441 km SW
12. 52 034 ○ 6. 11. 55 + 24. 1. 56 Vincovici (45.16 N 18.49 E), Jugoslawien, 290 km S
13. 38 032 ○ 9. 11. 54 + 29. 3. 55 Podskalin (48.25 N 18.14 E), Tschechoslowakei, 166 km NNE
14. 52 709 ○ juv. 7. 11. 55 + 23. 11. 56 Ziltendorf (52.13 N 14.38 E), Mark Brandenburg, Deutschland, 780 km NW
15. 20 662 ○ 1. 11. 53 + 30. 5. 55 Répcelak (47.24 N 17.01 E), Ungarn, 146 km W

Sechs von diesen Stieglitzen (4, 7, 8, 9, 10, 12) können mit einer gewissen Sicherheit als Südzügler der Budapester Population gelten. Sie sind zwar im Herbst beringt, doch macht die schon besprochene Ortstreue die Zugehörigkeit auch dieser Vögel zur Budapester Population sehr wahrscheinlich. Vier davon (7, 9, 10, 12) befanden sich schon im Winterquartier, einer (8) vermutlich auf dem Heimzug. Zwei weitere (5, 11) könnten, obwohl schon im zweiten Jahr nach der Beringung stehend, ebenfalls noch im Raum Budapest beheimatete Zugvögel gewesen sein. Der einzige nestjung beringte, also ganz einwandfrei zur Budapester Population gehörige Stieglitz (3) wurde in seinem 5. Lebensjahr wiedergefunden. Da möglicherweise ein Platzwechsel stattgefunden hat, können wir ihn nur als Zugvogel mit unbekanntem Brutort deuten. Drei Fälle (1, 6, 13) be-

⁵ Nur von diesem Fund bekam das Ungarische Ornithologische Institut den Ring zurück. Einige andere Ringe wurden von ausländischen Stationen abgelesen.

weisen, daß auch zu nördlichen Populationen gehörende Stieglitze in der Zugzeit in der Umgebung der Hauptstadt auftauchen; vielleicht kann man das noch von einem vierten Fall (Nr. 2) annehmen. Einer dieser Vögel (Nr. 1) hat auch mit Sicherheit in Ungarn überwintert. Fall 14 ist nicht leicht zu erklären. In Anbetracht des Zeitpunkts muß ich folgern, daß der junge Vogel beim Durchzug in Ungarn gefangen wurde und im Frühling in seine nördliche Heimat zurückkehrte. Daß sich der Vogel beim Wiedernachweis noch bei Ziltendorf aufhielt, zwei Wochen später als er ein Jahr vorher auf dem Zug in Ungarn beringt worden war, könnte vielleicht auf günstigere Wetterbedingungen im



Fernfunde von in Ungarn beringt Stieglitzen.

Wiederfundjahr zurückzuführen sein; überdies ist zu bedenken, daß auch beim Stieglitz Jungvögel sich früher auf den Wegzug begeben dürften als ältere Artgenossen. Bei Fall 15 (Fund im übernächsten Jahr) handelt es sich offenbar um eine größere Platzveränderung.

Es gibt noch zwei weitere Fernmeldungen von Ungarn-Stieglitzen, die außerhalb unseres Untersuchungsgebietes, nämlich bei Sopron in West-Ungarn, beringt waren:
16. 168 575 ○ 25. 7. 51 + 15. 10. 52 Vicenza (45.33 N 11. 33 E), Italien, 450 km SW
17. 1002 ○ 10. 12. 51 + 25. 1. 52 Nagykanizsa (46.27 N 17.00 E), Ungarn, 141 km S.

Beide können als Zugvögel, der zweite sogar schon als Überwinterer angesprochen werden. Aus diesen Funden dürfen wir schließen, daß trotz vorherrschender ganzjähriger Ortstreue sich ein kleinerer Teil der Stieglitzpopulation alljährlich auf den Zug

begibt. Etw 7% der Rückmeldungen sprechen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit für Zug. Der richtige Prozentsatz der ziehenden Stieglitze dürfte höher sein, da außerhalb des Budapester Bezirks und im Ausland viel weniger gefangen wird und also die Kontrolle mangelhaft ist. Die aus der Umgebung der Hauptstadt wegziehenden Stieglitze nehmen die Richtung SE, S und SW und überwintern im NW-Teil der Balkanhalbinsel (teilweise schon in der Nähe der ungarischen Grenze), in N-Italien, ferner östlich bis zur kleinasiatischen Küste. Der Raum Budapest, und Ungarn überhaupt, kann als Durchzugsgebiet und Winterquartier von nördlich beheimateten Stieglitzen in Betracht kommen. Da im Herbst keine starke Zunahme erfolgt, weicht die Zahl dieser von Norden zu uns ziehenden Vögel möglicherweise nur wenig von der Zahl der aus Ungarn wegziehenden ab. Freilich lautet nach GRITNER für Vögel aus Deutschland die Rate der Fernfunde über 100 km auf 42 von 111, was eine erhöhte Zuglust bei nördlicheren Populationen bedeutet. Man muß dabei berücksichtigen, daß in nördlichen Gebieten verhältnismäßig viel weniger Stieglitze beringt werden.

Stieglitze mit ausländischen Ringen in Ungarn

Ich möchte diese Beringungsergebnisse aus praktischen Gründen gesondert behandeln. In unserem Untersuchungsgebiet wurden drei, außerhalb davon noch zwei Stieglitze mit ausländischen Ringen wiedergefunden, und zwar:

- a) Zagreb 15 062 ○ 26. 10. 39 Split 43.30 N 16.27 E + 1. 1. 48 Nagykanizsa 46.27 N 17.00 E (330 km N)
- b) Zagreb A 16 714 ○ 11. 10. 53 Zagreb 45.49 N 15.59 E + 30. 3. 54 Csepel 47.25 N 19.06 E (291 km NE)
- c) Zagreb A 180 429 ○ 5. 12. 54 Sinj 43.42 N 16.40 E + 21. 10. 55 Ramocsa 46.47 N 16.27 E (348 km N)
- d) Varsovia G 484 918 ○ 26. 10. 54 Nowy Targ 49.28 N 20.02 E + 23. 2. 55 Budakeszi 47.31 N 18.56 E (230 km SW)
- e) Praha M 270 341 ○ 28. 10. 57 Dalmerice 50.36 N 15.09 E + 1. 12. 57 Gödöllő 47.34 N 19.22 E (450 km SE)

a) Bemerkenswert durch hohes Alter (8 Jahre nach der Beringung! Wie alt beringt?), dafür weniger aufschlußreich im Deuten der (hohen!) Entfernung. — b) Könnte der Budapester Population angehört haben. — c) Könnte ein Vogel aus West-Ungarn sein. — d) und e) Sprechen für das früher erwähnte Strömen nördlicher Stieglitze südwärts in unseren Raum, wo diese offenbar überwinterten.

Ausländische Beringungsergebnisse

Bei einem Vergleich interessieren uns in erster Linie die unmittelbar südlich und nördlich angrenzenden Länder. Die zahlreichsten Wiederfunde beziehen sich auf Beringungen in Jugoslawien. Die von mir durchgeprüften 285 jugoslawischen Fälle stammen aus der Zeit zwischen 1936 und 1955. Diese Stieglitze wurden fast ausschließlich in einem schmalen Streifen der dalmatinischen Küste beringt, mit Mittelpunkt Split. Weitere wurden noch in Solin, Sinj und Zagreb beringt. Mehr als die Hälfte der Wiederfunde bezieht sich auf im Oktober beringte Vögel. Offenbar setzt an der Dalmatinischen Küste die erhöhte Regsamkeit der Stieglitze gerade in diesem Monat ein. Der heimatische Bestand wird durch Zuggäste aus dem Norden aufgefüllt. Dies stimmt mit den Feststellungen über die Zugzeit der ungarischen Populationen überein. — Auch die jugoslawischen Stieglitze sind in überwiegender Zahl Standvögel. Dies veranschaulichen am besten die 185 Rückmeldungen der im Oktober beringten Vögel, von denen 115 noch während des Winters oder des Frühlings am Beringungsort oder in höchstens 25 km Entfernung wiedergefunden wurden. Von weiteren Funden am Beringungsort waren 4 in der darauffolgenden Brutzeit, 16 in der Strichperiode des nächsten Jahres erzielt und nur 40 wurden aus größeren Entfernungen zurückgemeldet, also 21,6% sämtlicher Rückmeldungen. Da demnach dieser Prozentsatz höher ist als in Ungarn,

halten sich in der fraglichen Zeit — Oktober — in Jugoslawien mehr ziehende Stieglitze auf als bei uns. Es gab Rückmeldungen sogar aus 1140 km SE, 744 km SSW und 525 km SSE. Vier Stieglitze befanden sich in der Brutzeit des 2. und 3. Jahres in größerer Entfernung, so daß eine erhöhte Beweglichkeit der jugoslawischen Oktober-Populationen gegenüber den nördlicheren anzunehmen ist. — Wir besitzen über die weiteren Strich- und Zugmonate und auch über die der Brutzeit wesentlich weniger Angaben. Dem Oktober folgt zahlenmäßig der November mit 24 Rückmeldungen, die sich inhaltlich nicht sehr von den Oktoberbefunden unterscheiden. Nestjung beringte Vögel hingegen erbringen den Nachweis, daß ein Teil der dalmatinischen Population ebenfalls wandert, und zwar in S- bis SW-Richtung, um dann zur Brut wieder heimzukehren. Die Aussage von MASTROVIC, daß die jugoslawischen Vogelfänger die heimischen und fremdländischen Stieglitze auseinanderkennen, ist wohl kaum beweisbar. — Einige Bewegungen der jugoslawischen Stieglitze könnten Reste eines Zugtriebs bedeuten. Es ergaben sich auch Hinweise auf Brutvorkommen an neuem Ort. Mehrere Angaben bestätigen das Zusammenhalten der Trupps. Zwei gleichzeitig beringte wurden nach zwei Monaten innerhalb von zwei Tagen in einer Entfernung von 475 km an derselben Stelle wiedergefunden.

Wesentlich spärlicher sind die Rückmeldungen tschechoslowakischer Vögel. Fall von typischem Zug ist ein im Herbst beringter Stieglitz, der im nächsten Herbst 1730 km SW wiedergefunden wurde. Die übrigen Ringvögel entfernten sich nicht besonders weit vom Beringungsort.

Die noch mehr zurücktretenden Rückmeldungen von Stieglitzen aus Polen zeugen von Heimattreue. Außer dem schon erwähnten, in Ungarn gefundenen Stück entfernte sich noch ein als pullus Beringter bis 110 km SW.

CAJANDER kam im Hinblick auf die Stieglitze Finnlands zu dem Schluß, daß ein Teil dieser Vögel im Herbst nach Süden wandert. Dementsprechend nimmt ihre Zahl im Winter stark ab, um im März und April wieder erheblich zu steigen.

Zusammenfassung

Die Stieglitze der Umgebung von Budapest sind ganz vorherrschend Standvögel; sie sind oft auch jahrelang nach der Beringung noch am gleichen Ort oder in dessen nächster Nähe. Eine kleinere Zahl zieht nach SW, S und SE und überwintert im nordöstlichen Mittelmeerraum. Der Zug dauert vermutlich von Ende August bis Ende Oktober. Im Ausgleich zieht eine verhältnismäßig kleinere Zahl Stieglitze von Norden zu uns: sie überwintern hier oder ziehen weiter. Die Mehrzahl der Budapester Stieglitze streicht in den Sommer-, Herbst- und Wintermonaten in der Umgebung umher, verhältnismäßig selten über 10 km vom Beringungsort hinaus. Dabei dürfte sowohl der Futterfaktor als auch, besonders in Fällen weiterer Strichbewegung, innenweltbedingter Zugtrieb im Spiel sein. Einige Stieglitze, die mehrere Jahre später gefunden wurden, hatten ihr Brut- und Nahrungsrevier auf größere Entfernung dislociert. — Die ausländischen, vor allem die jugoslawischen Ergebnisse unterstützen unsere Feststellungen. In Jugoslawien zeigt sich im Spätherbst größere Beweglichkeit der Population, wobei von Norden zuziehende Stücke beteiligt sein dürften.

Schrifttum

- CAJANDER, O.: Über die Verbreitung des Stieglitzes in Finnland. *Orn. Fenn.* 10, p. 3—4, 1933.
 DOMANIEWSKI, J.: Compte-rendu de l'activité de la Station pour l'Étude des Migrations des Oiseaux pour l'année 1933. *Act. Orn. Mus. Pol.* 1, p. 321—364, 1933—1936.
 IGALFFY, K.: Resultati prstenovanja ptica Orn. Zavoda u Zagrebu u 1948 godini. *Larus* 3, p. 9—10, 1950.
 GRITNER, I.: Zugverhältnisse des Europäischen Stieglitzes. *Vogelzug* 12, S. 56—73, 1941.
 KADLEC, O.: V. Beringungsbericht der Tschechischen Orn. Ges. für das Jahr 1939. *Sylvia* 5, p. 57, 1940. — VII. Compte-rendu du baguage de la Soc. Tchéc. Orn. pendant l'année 1942. *Ebenda* 9—10, p. 11, 1947—1948. — Dasselbe 1942. *Sylvia* 13, p. 45, 1951. — Dasselbe 1947. *Sylvia* 15, p. 181, 1958.

- KADLEC, O., i BASOVA, D.: IX. Krouskovaci Zpráva Cs. Orn. Spol. Za Rok. 1943—1946. Kraj Mus. V. Jihlave, p. 20—21, 1957.
- KEVE, A.: XI. Report on the Bird-Banding in Hungary. *Aquila* 55—58, p. 89—107, 1948—1951. — Records of Birds ringed abroad and found in Hungary. XVIII. Rep. *Ebenda* 59—62, p. 175—185, 1952—1955. — Dasselbe. XIX. Rep. *Ebenda* 63—64, p. 165—171, 1956 bis 1957.
- KRONEISL, R.: Resultati prstenovanja ptica Orn. Zavoda u Zagrebu u 1947 godini. *Larus* 2, p. 14, 1948. — Dasselbe 1949—1950. *Ebenda* 4—5, p. 15—20, 1952.
- KRONEISL-RUCNER, R.: Dasselbe 1951—1952. *Ebenda* 6—7, p. 13—18, 1954. — Prstenovanja ptica u 1953 godini. *Ebenda* 8, p. 14—16, 1956. — Dasselbe 1954—1955. *Ebenda* 9—10, p. 22—24, 1957.
- MASTROVIC, A.: Die Vögel des Küstenlandes Kroatiens, I. p. 71—73, Zagreb 1942. — Markiranja Ptica. p. 57—58, Zagreb 1939. — Dasselbe. p. 10—15, Zagreb 1940. — Resultati prstenovanja ptica Orn. Zavoda u Zagrebu u rasdoblju od 1940 do 1946. *Larus* 1, p. 10—14, 1947.
- PÁTKAI, I.: XVII. Report on Bird-Banding in Hungary. *Aquila* 59—62, p. 253—273, 1952—1955.
- RYDZEWski, N.: Compte-rendu de l'activité de la Station pour l'Étude des Migrations des Oiseaux pour l'année 1936. *Act. Orn. Mus. Pol.* 2, p. 259—317, 1936—1939. — Dasselbe 1937. *Ebenda* 2, p. 430—527, 1936—1939. — Dasselbe 1939. *Ebenda* 3, p. 218, 1939.
- WARGA, K.: XVI. Report on Bird-Banding in Hungary. *Aquila* 59—62, p. 233—251, 1952—1955.

Die Verteilung des Weißstorchs im südafrikanischen Ruheziel

Nach einer Umfrage des International Council for Bird Preservation, South African National Section, und der South African Ornithological Society für die Wende 1958/59, zusammen mit neuen Ringfunden zusammengestellt von Ernst Schüz

Als ich bei der Sitzung des Internationalen Ornithologischen Komitees im Juni 1957 in Bulawayo eine Wiederholung der Internationalen Bestandsaufnahme der Brutten des Weißstorchs 1934 für das Jahr 1958 anregte, fand dieser Plan guten Widerhall. Darüber hinaus erklärte sich die Südafrikanische Ornithologische Gesellschaft zu einer Umfrage über die Verteilung der Art im südafrikanischen Teil des Winterquartiers, d. h. bei der Übersommerung¹ in Südafrika, bereit, und zwar für den Sommer 1958/59. Entsprechende Umfragen² führten zu einer großen Zahl von Zuschriften, die der Sekretär der S.A.O.S., Dr. J. M. WINTERBOTTOM am Museum in Kapstadt, sammelte. Dieser sandte mir die Daten zum großen Teil im Original, zum Teil im Auszug zu, mit dem Vorschlag, daß ich eine Übersicht erarbeite. Obwohl ich von Afrika südlich von Johannesburg keine eigene Anschauung habe, übernehme ich hier an Hand der Unterlagen diese Aufgabe.

Es handelt sich um rund 50 Einzelbriefe und -listen, in denen bei dem Sammelcharakter einzelner Berichte das Vielfache an Einzeldaten (nicht wenig auch aus früheren Jahren) vereinigt ist. Diese Mitteilungen hängen nicht nur von dem Vorhandensein der Störche, sondern auch von dem der Beobachter ab, die sehr verschieden dicht gesät sind und wenigstens ungefähr in einem Verhältnis zur Dichte der (weißen) Bevölkerung überhaupt stehen dürften.

Wir können von den Hunderten von Einzelangaben natürlich nur die wichtigsten berühren und müssen vor allem die zahlreichen Notizen über Einzelstörche oder kleinste Scharen übergehen. (Die Streu-Störche spielen demnach eine größere Rolle, als aus den hier niedergelegten Daten hervorgeht!) Die Einsender mögen verzeihen, wenn nur ein Teil der Namen genannt ist. Dank gebührt allen, ganz besonders aber den Sachwaltern

¹ Die folgenden Ausführungen machen sich den jahreszeitlichen Standpunkt der Südhalbkugel zu eigen, soweit nicht die von Baron GEYR eingeführten Begriffe „Ruheziel“ und „Ruhezeit“ als neutrale Ausdrücke genügen. — Gebrauchte Abkürzung: Wst. = Weißer Storch.

² Vervielfältigte Briefe der South African Section, The International Committee for Bird Preservation, Cape Town, ferner Umfragen in der Presse und in *The Ostrich* 29, 1958, S. 130, sodann Umfragen von The Wildlife Protection Society of South Africa, Johannesburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1959/60

Band/Volume: [20_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Egon

Artikel/Article: [Die Bewegungen der Stieglitze \(*C. carduelis*\) der Umgebung von Budapest nach den Beringungen 199-205](#)